

Gehorsam in der Gemeinde

Wann muss ein Gemeindeglied seiner Gemeindeleitung "gehorsam", wann darf es "ungehorsam" sein?

1. Gehorsam – die verlorene Selbstverständlichkeit

Bis zum Sündenfall war die Beziehung des Menschen gegenüber Gott geprägt von einem natürlichen, selbstverständlichen Gehorsam, bzw. einem selbstverständlichen sich gegenseitig unterordnen gegenüber dem Mitmenschen. Diese Selbstverständlichkeit ging durch den Sündenfall verloren und an dessen Stelle trat die Selbstverständlichkeit des Ungehorsams. Dieser Tatsache muss unbedingt Rechnung getragen werden, wenn wir uns mit der Thematik des Gehorsams auseinandersetzen.

„Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, [zu solchen], die auf dem Weg, der nicht gut ist, ihren eigenen Gedanken nachlaufen.“ (Jes 65,2)

So ist das Verhältnis des Menschen zu dieser Thematik grundlegend ambivalent. Weil der natürliche, selbstverständliche Umgang mit dem Gehorsam fehlt, muss sich nun jeder Mensch der Tatsache stellen, dass man sich echter Gehorsam nur durch Erziehung, Training, Selbstdisziplin, Jüngerschaft, usw. aneignen kann.

2. Gehorsam – aber bitte freiwillig

Gottes Akt der Schöpfung des Menschen impliziert die absolute Freiwilligkeit des Gehorsams gegenüber Gott. Auch nach dem Sündenfall ist, im soteriologischen Wirken Gottes, der Gedanke des erzwungenen Gehorsams fremd. Jeder Mensch wählt sein „Schicksal“ selber. Diese Tatsache bleibt einem Menschen sein Leben lang. Natürlich hat ein Mensch völlige Entscheidungsfreiheit, trägt aber auch die Konsequenz davon. Die Aussage der obigen Fragestellung: „Wann muss ein Gemeindeglied gehorchen“, lässt somit das biblische Prinzip der freien Entscheidung ausser acht. Es darf in keinem Fall ein „müssen“ sein, sondern immer ein „dürfen“. (mehr dazu unter Punkt 4 – Eigenverantwortung)

3. Umgang mit Autoritäten

Gott hat das Autoritäten-Prinzip hineingelegt in die Schöpfung aller Kreatur. Sei es im Reich der Engel, im Reich der Finsternis, im Reich der Tiere, im Reich der Menschen, im Königreich Israel, in der Ehe und auch im eschatologischen Gebilde der Gemeinde Jesu. Gott wirkt in und durch Autoritäten. Sie dienen dazu, bewusst oder unbewusst, den Heilsplan Gottes mit den Menschen zur Vollendung zu bringen. Ein Bsp. davon sehen wir im Buch des Propheten Jesaja: *„So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe, um Nationen vor ihm zu unterwerfen.“ (45,1)* Gott nennt den heidnischen, medischen König Kyrus „Gesalbter“, d.h. er war ausgesondert für einen bestimmten Auftrag – die Rückführung der Israeliten und den Wiederaufbau Jerusalems. (remarkable: ca. 200 Jahre später ging diese Prophetie in Erfüllung)

a.) Gehorchen als „dem Herrn“

Die Aussage des NT geht soweit, dass unser Gehorsam gegenüber Gott auch darin bewiesen wird, wenn wir uns menschlichen Autoritäten unterordnen, bez. im Gehorsam ihnen gegenüber leben. Paulus und Petrus nennt diese Haltung des Christen „Gehorsam als dem Herrn“. Mit unserem Gehorsam gegenüber den menschlichen Autoritäten und Einrichtungen anerkennen wir Gottes Allmacht und seine unbestrittene höchste Autorität. Dies tut der Christ, wie oben erwähnt, freiwillig und ohne Zwang!

„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn!“ (Eph 5,21-22)

„Dient mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen!“ (Eph 6,7)

„Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei, als Mischgefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend.“ (Kol 3,22)

„Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kol 3,23)

„Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter um des Herrn willen: sei es ...“ (1Petr 2,13)

4. Gott mehr gehorchen als den Menschen

Gottes Unfehlbarkeit, ist die Fehlbarkeit des Menschen gegenübergestellt. Dies auch in bezug auf die Ausübung von Autorität. Es gilt das Prinzip, dass wenn eine menschliche Autorität oder Einrichtung Dinge vom Menschen verlangt oder erwartet, die dem Wort Gottes entgegengesetzt sind, dem Gehorsam gegenüber Gott (Bibel) immer Priorität einzuräumen ist.

Ablehnen menschlicher Autorität im Gemeindeleben, sollte nie aus Willkür heraus geschehen oder Ausdruck des verletzten Egos sein. Die Aussage: „Gott sagt in seinem Wort etwas anderes“, dient viel zu oft als Feigenblatt ausgelebter postmoderner Kultur oder ausgelebter Rebellion. Theologische Spitzfindigkeiten oder biblische Randlehren schaffen nicht genügend Grund zum berechtigten Ungehorsam!

5. Von Gott gesetzte Verantwortung (in der Gemeinde Jesu)

a. Die Verantwortung der Gemeindeleitung

Jede Gemeindeleitung ist, in Wort und Werk, verantwortlich und rechenschaftspflichtig Gott und (teils) auch der Gemeinde gegenüber (statutenabhängig). Idealerweise aber auch einem gemeindeübergeordnetem Gremium (z. B. einem Dachverband). Es ist undelegierbare Aufgabe der Gemeindeleitung, Vision, Lehre, Auftrag, Strategie, Struktur und allg. Regelwerk des Gemeindelebens festzusetzen. Sie tut dies in den Grenzen allgemein gültiger biblischer Lehre (Lehre der Apostel) und in den Grenzen der vier reformatorischen Grundsätzen: sola scriptura, sola gratia, sola fide, sola christos.

Die Gemeindeleitung hat keine von Gott zugeordnete Autorität um über Menschen zu herrschen. Gemeindeglieder sind in jedem Fall und zu jedem Zeitpunkt freiwillig. Falls eine Leitung diese Grenzen überschreitet, findet ein „geistlicher“ Machtmissbrauch statt. Was einer Kompetenzüberschreitung entspricht, weil die Herrschaft über den Christen ganz und gar Christus gehört. Wichtig: Gemeindeglieder können und sollen zu nichts gezwungen werden!

b. Gehorsam gegenüber der Gemeindeleitung wahrt Einheit und Frieden

Die Gemeindeleitung trägt die „Last“ der Verantwortung ihrer Entscheidungen und auch deren Konsequenzen. Übernehmen Gemeindeglieder ohne expliziten Auftrag der Gemeindeleitung Teile dieser „Last“, findet wiederum eine eigentliche Kompetenzüberschreitung (Machtmissbrauch) statt und Einheit und Frieden des Gemeindelebens können nachhaltig gestört werden. Dieses Prinzip ist gültig auch in anderen Autoritätsgefässen (z.B. der Ehe, Arbeitsplatz, usw.)

c. Die Eigenverantwortung als Gemeindeglied

Grundsätzlich ist jeder (volljährige) Mensch selber verantwortlich für alles. Diese Tatsache wird durch die Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu nicht aufgehoben, sondern eher noch mehr betont.

„Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte.“ (Apg 17,11)

Es liegt in der undelegierbaren Eigenverantwortung jedes einzelnen Gemeindegliedes, Leiterschaft, Auftrag, Vision, Strategie, Struktur, usw. einer Gemeinde zu prüfen und freiwillig sich dafür, bzw. dagegen zu entscheiden. Dass ein Gemeindeglied sich der Gemeindeleitung widersetzen kann, soll, wegen des Wesens der Gemeinde Jesu, jederzeit möglich sein. In diesem Fall stehen dem Gemeindeglied nur zwei Möglichkeiten offen:

Den Entscheid der Gemeindeleitung zu akzeptieren, im Wissen, dass die Verantwortung bei der Leitung liegt und Gott um vieles grösser ist, als jede Gemeindeleitung auf dieser Welt. Akzeptieren heisst, nicht zu versuchen die Gemeindeleitung zu „verändern“.

oder

Konsequenterweise, ohne grosses Aufhebens, die Gemeinde zu verlassen. Dies mit einer vergebenden, segnenden und dankbaren Haltung, damit weiterhin geistliches Wachstum nicht gehindert wird.

d. Loyalität – Der Gehorsam im „Ungehorsam“

Wenn ich mich entscheide, der Gemeindeleitung gegenüber „ungehorsam“ zu sein, sollte ich bereit sein, allfällige (Gemeinde-) Konsequenzen zu akzeptieren. Die Verantwortung Gott und der Gemeinde gegenüber liegt nämlich diesbezüglich bei der Gemeindeleitung. Mein „Ungehorsam“ entbindet mich in keinem Fall von meiner Loyalitätspflicht gegenüber der Gemeindeleitung. Wenn mich mein „Ungehorsam“ dazu verleitet, gegen die Leiterschaft der Gemeinde zu polemisieren, oder wenn ich versuche andere Gemeindeglieder für mein

Anliegen zu finden, bzw. zu sammeln, wird mein unter Umständen gerechtfertigter „Ungehorsam“ zum ethisch verwerflichen Egotrip. Wenn ich mich also dazu entscheide, mich der Gemeindeleitung zu widersetzen, ist das Prinzip der Loyalität unbedingt zu beachten. Gemeindeleitung und Gemeindeglied sind aufgefordert, alles Notwendige zu tun, damit Friede und Einheit der Gemeinde zu jeder Zeit gewährleistet bleibt. „*ER ist unser Friede*“!

6. Einander höher achten

„*Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.*“ (Eph 5,21)

Abschliessend möchte ich erwähnen, dass Gehorsam, bzw. Unterordnung immer auch in bezug auf all unsere Glaubensgeschwister zu geschehen hat. Jesus hat uns in der Fusswaschung (Joh 13,1-17) ein ewiges Prinzip gelehrt. An einer anderen Stelle sagt Jesus: „*Einer ist euer Meister, ihr aber seid alles Brüder.*“ (Matth 23,8) So soll ein Christ im Gehorsam gegenüber Gott und Mensch leben. Gehorsame Menschen haben oft eine ausgeprägte Sozialkompetenz, sind Licht und Salz in einer Welt, die dominiert wird durch Macht, Herrschsucht und Ungehorsam. Durch das Leben im Gehorsam erweisen wir uns als wahre Kinder des himmlischen Vaters. So nennt Paulus die Menschen ohne Jesus: „*Söhne des Ungehorsams*“ (Eph 2,2; 5,6).